

PLUSQUAMPERFEKT/ANTEPRÄTERITUM IM DEUTSCHEN UND IM SLOWAKISCHEN ALS KOHÄSIONS- UND KOHÄRENZMITTEL

Mária Vajičková

Pädagogische Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava

Vajičková, Mária. 2023. "Pluperfect/antepreterite in German and Slovak as a means of cohesion and coherence." *Philologia* 33 (2): 7 – 22.

Abstrakt: In der vorliegenden Studie wird den Vergangenheitsformen im deutschen und im slowakischen Tempussystem als Kohäsions- und Kohärenzmitteln Aufmerksamkeit geschenkt. Im Fokus stehen die Form, Bedeutung und der Gebrauch des Plusquamperfekts/Antepräteritums. Das Plusquamperfekt/Antepräteritum wird im deutschen Tempussystem als Bezeichnung einer vorvergangenen Handlung oder eines vorvergangenen Ereignisses verwendet. Im slowakischen Tempussystem wird Plusquamperfekt/Antepräteritum als Randerscheinung und eher als Stilmittel eingesetzt.

Schlüsselwörter: Tempus, Temporalität, Plusquamperfekt, Antepräteritum, Kohäsion, Kohärenz

Abstract: In this study, attention is paid to the past tense forms in the German and Slovak tense systems as a means of cohesion and coherence. The focus is on the form, meaning and use of the pluperfect/antepreterite. In the German tense system, the pluperfect/antepreterite is used to describe a previous action or event. In the Slovakian tense system, the pluperfect/antepreterite is used as a marginal phenomenon and more as a stylistic device.

Keywords: tense, temporality, pluperfect, antepreterite, cohesion, coherence

TEMPUS UND TEMPORALITÄT

Viele Studien beschäftigen sich mit den Begriffen Tempus und Temporalität, das Ziel dieses Beitrags ist es deshalb nicht, Tempus und Temporalität in allen strukturellen, semantischen und pragmatischen Zusammenhängen zu untersuchen. Die zwei linguistischen Begriffe Tempus und Temporalität und entsprechende Sprachmittel werden komparativ in deutsch-slowakischen Sprachzusammenhängen untersucht. Einleitend wird auf linguistische Grundbegriffe und Theorien näher eingegangen, die Tempus und Temporalität thematisieren, und anschließend wird der Gebrauch dieser Tempusformen in der deutschen und der slowakischen Gegenwartssprache mit dem Fokus auf Plusquamperfekt und Antepretäritum als Kohäsions- und Kohärenzmittel untersucht.

Ein Sachverhalt als eine außersprachliche Realität wird zeitlich situiert, indem seine zeitliche Relation zu einem anderen Sachverhalt untersucht wird. Es geht um das Zusammenspiel verschiedener Zeitintervalle, die bei der Bedeutungszuweisung seitens der Sprecher/Schreiber bzw. durch die Hörer/Leser berücksichtigt werden müssen. Es werden dabei im Zusammenhang einer kommunikativen Äußerung die Aktzeit, die Sprechzeit und die Betrachtzeit¹ unterschieden. Die Aktzeit ist „die objektiv-reale Zeit, die als referenzieller Akt dem entsprechenden Verb in der Wirklichkeit zugeordnet werden muß“². Die Sprechzeit bezieht sich auf den Augenblick des Sprechens. Die Betrachtzeit ist die Zeit der Betrachtung, der Perspektive des verbalen Aktes durch den Sprecher. In weiteren Quellen werden noch Begriffe wie die Ereigniszeit für das Zeitintervall, in dem sich das ausgedrückte Ereignis abspielt, und die Referenzzeit als Zeit, auf die in einem Satz referiert wird, auf die Bezug genommen wird, genannt.

Zeitliche Bezüge, Zeitlichkeit, Zeitliches als ein außersprachliches System von Zeitkonzepten (so genannte **Temporalität**) wird im Deutschen sowie im Slowakischen durch grammatische und durch lexikalische sprachliche Formen ausgedrückt. Grammatische Mittel sind obligatorische Ausdrucksmittel jeder finiten Verbform, die als Zeitreferenz auf Zeitkonzepte Bezug nimmt. Zu verbalen Kategorien, mit denen auf die Zeit Bezug genommen wird, gehören primär das **Tempus**, sekundär der Aspekt (im Slowakischen) oder die Aktionsarten (im Deutschen).

Tempus und Temporalität werden auf der Oberfläche eines Textes strukturell signalisiert: a) durch grammatische Mittel, wie z. B. im deutschen Präteritum durch das Flexionssuffix *-t-* (*sag-t-e*), im slowakischen Präteritum durch

¹ Helbig – Buscha (1991, 144).

² Ibid.

das Flexionssuffix *-l/-la/-lo/-li* (*hovori-l / hovori-la / hovori-lo / hovori-li*), im deutschen Futur I durch die aktivische finite Form des Hilfsverbs *werden* + Infinitiv des Vollverbs (*ich werde sprechen*), im slowakischen Futur durch die aktivische finite Form des Hilfsverbs *budem, budeš, bude, budeme, budete, budú* + Infinitiv des Vollverbs (*budem hovoriť*) oder b) durch lexikalische Mittel. Zu lexikalischen Mitteln der Signalisierung der zeitlichen Bezüge zählen Temporaladverbialia (temporale Adverbien, Adverbialbestimmungen oder Nebensätze), die im Satz durch temporale Konnektoren wie a) Subjunktionen (*nachdem, wenn, als / keď*); b) Präpositionen in Verbindungen (*bei Nacht / vo dne, v noci*); c) Temporalpartikeln (*noch / ešte, stále*) und d) Adverbien (*daraufhin, jetzt / potom, teraz*) begleitet werden.

Wie sich die Temporalität an der Kohärenz der Texttiefenstruktur und Tempus und temporale Adverbialia an der Kohäsion der Oberflächenstruktur eines Textes beteiligen, wird im Weiteren zuerst an Tempussystemen und anschließend an Textbeispielen gezeigt.

DAS TEMPUSSYSTEM IM DEUTSCHEN UND IM SLOWAKISCHEN

Wie oben schon angedeutet, verfügen das Deutsche sowie das Slowakische über ein grammatisches System, ein so genanntes Tempussystem, um Zeitlichkeit auszudrücken. Der Moment des Sprechens stellt das Zentrum dar, den Nullpunkt, also den Ausgangspunkt der grammatischen Kategorie Tempus. Dieses Zentrum kann in konkreten Zeitzusammenhängen als die Gegenwart bezeichnet werden, die man sich als einen abstrakten Schnittpunkt vorstellen kann, durch die Vergangenheit und Zukunft voneinander getrennt werden. Viele Sprachen haben für die Bezeichnung einer vergangenen Handlung mehrere grammatische Formen. Die drei Zeitbezüge Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden im Deutschen traditionell mit sechs grammatischen Tempora (Plusquamperfekt, Präteritum, Perfekt, Präsens, Futur I, Futur II) bezeichnet. Im slowakischen Tempussystem werden vier Tempora angegeben: Plusquamperfekt/Antepäteritum, Präteritum, Präsens, Futur.

DAS TEMPUSSYSTEM IM DEUTSCHEN

Formale Aspekte führen zu weiteren Ausdifferenzierungen des deutschen Tempussystems. Strukturell lassen sich die sechs Tempora in synthetische (Präsens, Präteritum) und analytische (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I/II) Formen teilen.

Das Präsens ist das Grundtempus für den Gegenwartsbezug und strukturell weiter nicht markiert. Gegenwartsbezug und Präsens sind aber nicht identisch. Obwohl das Präsens in erster Linie für den Gegenwartsbezug gebraucht wird, kann es in bestimmten Kontexten auch auf ein vergangenes oder zukünftiges Ereignis verweisen oder zeitlich allgemeingültig und ohne Zeitbezug (generisch) verwendet werden. Nach Weinrich³ ist Präsens sogar keine „Gegenwartsform“, weil eine Einstellung zur Tempus-Perspektive (Rückschau vs. Vorschau) in diesem Tempus nicht ausgedrückt ist, und der Gebrauch des Präsens an keine bestimmte Zeitstufe (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) gebunden ist. Es drückt „im besprechenden Tempus-Register eine Neutral-Perspektive (Null-Perspektive) aus“⁴.

Das Präteritum wird als das Leittempus der erzählten Welt⁵ bezeichnet. Seine erste und prototypische Funktion ist, eine Geschichte zu erzählen. Es werden vergangene Geschichten geschildert oder in Medien und in Nachrichten wird über vergangene Ereignisse berichtet. Das Präteritum ist das erzählte Tempus. Man kann sich auf Vergangenes auch mit anderen Tempora beziehen, und zwar mit dem Perfekt und dem Plusquamperfekt und sogar auch mit dem Präsens, wie es oben schon gesagt wird.

Das Perfekt ist eine analytische Tempusform, die aus der finiten Form des Hilfsverbs *haben* oder *sein* und dem Partizip II des Vollverbs besteht. Das Perfekt bezieht sich meistens auf ein vergangenes abgeschlossenes Geschehen (*er hat gesagt, er ist gekommen*), aber in bestimmten Kontexten kann es auch auf ein zukünftiges Geschehen Bezug nehmen, das vor einem anderen zukünftigen Geschehen abgeschlossen wird (*Wenn ich das Buch gelesen habe, bringe ich es dir zurück.*).

Mit dem Plusquamperfekt wird die Vorvergangenheit bezeichnet. Auf weitere Einzelheiten wird im nächsten Kapitel näher eingegangen.

Um das deutsche Tempussystem abzuschließen, werden noch das Futur I und Futur II kurz charakterisiert. Mit dem Futur I als einer zusammengesetzten grammatischen Form, die aus der aktivischen finiten Form des Hilfsverbs *werden* und der infiniten Form des Vollverbs besteht, bezieht man sich auf Zukünftiges (noch nicht Realisiertes), das man vorwegnehmen will. Bei einer zeitlich nahen leicht erreichbaren Handlung wird statt Futur I das Präsens gebraucht. Bei einem nicht überschaubaren zukünftigen Geschehen wird lieber das Futur I verwendet.

³ Weinrich (2007, 213).

⁴ Ibid.

⁵ Ibid. (219).

Das Futur II ist genauso wie das Futur I ein zusammengesetztes Tempus (*sie wird die Prüfung bestanden haben*). Das Futur II. kann mehrere Zeitstufen sowie modale Bedeutungen ausdrücken⁶. Es kann sich um vermutetes Geschehen in der Vergangenheit (*sie wird (länger) in Berlin gewohnt haben*) oder um zukünftige Ereignisse und Sachverhalte handeln, die zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen werden (*er wird die Arbeit wohl beendet haben*).

DAS PLUSQUAMPERFEKT IM DEUTSCHEN

Mit der analytischen grammatischen Form des Plusquamperfekts werden Handlungen oder Ereignisse bezeichnet, die anderen vergangenen Handlung oder Ereignissen vorausgehen: Der Student *hatte* die Prüfung *bestanden*. Plusquamperfekt dient auch zum Beschreiben eines in der Vergangenheit abgeschlossenen Ereignisses mit resultativem Charakter: Er *hatte* die Freundin definitiv *verloren*.

Um die Vorvergangenheit zu bezeichnen, werden Zeitbezüge sowie die temporalen Verhältnisse zwischen zwei oder mehreren Handlungen oder Ereignissen sehr oft in zusammengesetzten Sätzen mit temporalen Nebensätzen ausgedrückt. Als Signalwörter weisen auf das Plusquamperfekt die Subjunktionen *nachdem*, *bevor*, *als* hin: *Nachdem* er das Studium *abgeschlossen hatte*, suchte er eine passende Arbeitsstelle. Er *hatte* fleißig *studiert*, *bevor* er sich zum Staatsexamen anmeldete. *Als* er ankam, *waren* schon alle *gegangen*.

In der Umgangssprache werden für die Bezeichnung einer vorvorvergangenen Handlung oder eines vorvorvergangenen Ereignisses noch weitere Tempusformen verwendet:

„In Situationen, in denen die ‚Vorvorvergangenheit‘ ausgedrückt werden soll, wenn eine Handlung in der Vergangenheit abgeschlossen ist, bevor die nächste Handlung in der Vergangenheit beginnt, wird das sogenannte Doppelplusquamperfekt verwendet: Ich *hatte* das Haus bereits *verlassen gehabt* und war ein Stück weit *gegangen*, als ich ein merkwürdiges Geräusch hörte. Diese Formen tauchen durchaus in geschriebener Sprache auf. In gesprochener Sprache trifft man hingegen häufig das sogenannte Doppelperfekt, das anstelle des Plusquamperfekts gebraucht wird: Wir *haben* uns *gestritten gehabt*, aber danach haben wir uns gleich wieder *versöhnt*.“⁷

⁶ Vgr. Helbig – Buscha (1991).

⁷ <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Doppeltes-Perfekt-und-doppeltes-Plusquamperfekt> (abgerufen am 14.11.2023)

DAS TEMPUSYSTEM IM SLOWAKISCHEN

Das slowakische Tempusystem verfügt für die Bezeichnung eines gegenwärtigen Ereignisses über Präsens, eines zukünftigen Geschehens über Futur und eines vergangenen Ereignisses über zwei Tempora. Diese werden mit den folgenden Begriffen bezeichnet: a) čas minulý = Vergangenheit (Präteritum) und b) čas predminulý, čas dávnominulý = Vorvergangenheit (Plusquamperfekt). In neueren Studien wird meistens der Begriff Antepäteritum verwendet. Das Präteritum stellt die Grundform dar, mit der eine Handlung beschrieben wird, die vor dem Moment der Äußerung verlief. Mit dem Plusquamperfekt/Antepäteritum wird die Handlung beschrieben, die sich als vorvergangene Handlung auf jene vergangene Handlung bezieht. In den weiteren Ausführungen werden die Begriffe Präteritum für die Vergangenheit (čas minulý) und Plusquamperfekt oder Antepäteritum für die Vorvergangenheit (čas predminulý, čas dávnominulý) im Einklang mit der Quelle verwendet, auf die Bezug genommen wird.

DAS PRÄTERITUM UND DAS ANTEPRÄTERITUM IM SLOWAKISCHEN

Obwohl das Plusquamperfekt/Antepäteritum im Tempusystem des Slowakischen in allen Grammatiken des Slowakischen zu finden ist, wird diese Form nur als Randerscheinung charakterisiert. Sehen wir uns einige Quellen an.

Horecký⁸ ist der Meinung, dass das Plusquamperfekt im Slowakischen nur „eine stilistische Variante“ ist und keinen bedeutungsunterscheidenden Wert hat, weil im Slowakischen, ähnlich wie in anderen slawischen Sprachen, die Zeitverhältnisse nicht nur mit der Verbform und den Adverbialia, sondern auch mit dem Aspekt näher spezifiziert werden. Ausgehend von dieser Prämisse widerspricht er der Ansicht von Damborský und Mihal, die vier Tempora angeben: a) čas dávnominulý / predminulý / plusquamperfekt (Vorvergangenheit *bol som čítal*); b) čas minulý dokonavý (vollendete perfektive Vergangenheit *prečítal som*), čas minulý nedokonavý (unvollendete imperfektive Vergangenheit *čítal som*); c) čas prítomný (Gegenwart *čítam*) und d) čas budúci (Zukunft *budem čítať*). Sie hätten, so Horecký, die Klassifizierung vorgenommen, ohne

⁸ „Damborský gibt die Tempora in folgender Reihenfolge an: čas prítomný, minulý, predminulý a budúci, Mihal fängt mit den Tempora für die Vergangenheit an und verwendet folgende Begriffe: čas dávnominulý, minulý, prítomný a budúci. Keiner der Autoren hat die Relationen zwischen diesen Begriffen untersucht.“ Frei zitiert nach Horecký (1947 – 48).

die temporalen Zusammenhänge zwischen den Tempora untersucht zu haben. Sie hätten sich nur auf den stilistischen Unterschied zwischen diesen Tempora konzentriert, die Vorvergangenheit bezeichnen sie als literarisch.

Auch in anderen in der Mitte des 20. Jahrhunderts verfassten Grammatiken des Slowakischen⁹ wurde die Existenz des Plusquamperfekts festgestellt, zudem wurden auch in Fachtexten Belege für den Gebrauch dieser Tempusform vorgelegt.¹⁰

Zur Rolle des Plusquamperfekts/Antepräteritums im Slowakischen gibt es weiters die folgenden Ansichten. In der Morphologie der slowakischen Sprache¹¹ wird neben der primären Funktion des Plusquamperfekts/Antepräteritums auch die sekundäre stilistische Funktion erwähnt, und zwar dahingehend, dass mit dem Plusquamperfekt/Antepräteritum eine vorvergangene Handlung betont wird. In der Slowakischen Grammatik (1968)¹² wird das Plusquamperfekt/Antepräteritum als „tzv. predminulý čiže dávnominulý čas“ charakterisiert. Auf den temporalen Unterschied zwischen dem Präteritum und dem Antepräteritum wird bei E. Pauliny¹³ genauso wie auch in der Morphologie¹⁴ aufmerksam gemacht.

Beim Gebrauch des Plusquamperfekts/Antepräteritums gehen die Meinungen auseinander. H. Běličková¹⁵ behauptet, dass das Antepräteritum im Slowakischen im Unterschied zum Tschechischen immer noch als „ein Mittel, das in der Sprache immer noch existiert“, bezeichnet werden kann. Für den Gebrauch des Plusquamperfekts/Präteritums plädiert auch G. Horák¹⁶, der behauptet, dass das Plusquamperfekt/Antepräteritum in der Belletristik oft in der primären temporalen sowie der sekundären stilistischen Funktion gebraucht wird.

⁹ „Arany und Orlovský (1946, 183 – 184) geben fünf Tempora an: a) prítomný (prézens), b) minulý (perfektum) – respektíve aj imperfektum pri slovesách nedokonavých, c) predminulý, d) dávnominulý (plusquamperfektum), e) budúci (futurum) und sie exemplifizieren sie mit folgenden Vergangenheitsformen: *písal som, bol som písal, bol som býval písal*.“ Frei zitiert nach Horecký (1947 – 48).

¹⁰ Orlovský (1947 – 48, 223 – 227), Orlovský (1947, 57 – 62), Orlovský (1947 – 48, 223 – 227).

¹¹ Morphologie der slowakischen Sprache (1966, 532 – 537).

¹² Pauliny – Ružička – Štolc (1968, 283).

¹³ Pauliny (1981, 190 – 191).

¹⁴ „Das Präteritum stellt die Grundform des Verbs dar, mit der „die Handlungen beschrieben werden, die im Moment der Sprachäußerung verliefen / verlaufen sind“. (Oravec – Bajžiková – Furdík, 1984, 148) Das Antepräteritum wird zur Bezeichnung einer vorvergangenen Handlung verwendet, die vor dieser verlaufen ist“ (ibid.). Zitiert nach Stašková (2011, 163).

¹⁵ Běličková (1998).

¹⁶ Horák (1993).

Einen Einblick in den Gebrauch des Antepäteritums in der slowakischen Gegenwartssprache anhand des Slowakischen Nationalkorpusses hat J. Stašková gewährt. Sie hat sich auf das Häufigkeitsvorkommen und den Verbtyp, sowie die Wortstellung, die Textsorte und den Texttyp konzentriert, in dem die analysierten Verbformen im Antepäteritum verwendet werden. Sie stellte Folgendes fest: „Trotz des niedrigen Vorkommens des Antepäteritums im Slowakischen Nationalkorpuss hat die bisherige Analyse seines Häufigkeitsvorkommens und Gebrauchs gezeigt, dass obwohl es sich um eine Randerscheinung handelt, wird ein breites Spektrum dessen Verwendung in unterschiedlichen Kontexten belegt. [...] Die absolute und die relative Häufigkeit haben das höchste Vorkommen in belletristischen und in Fachtexten gezeigt.“¹⁷

Weiterhin ist sie der Meinung, dass es sich um eine grammatische Form handelt, die Texte aller Stile, und zwar der geschriebenen wie der gesprochenen Sprache, „auffrischen“ kann. Es gebe demnach keinen Grund auf den Gebrauch dieser grammatischen Form zu verzichten, denn diese kann die (temporalen) Beziehungen detaillierter spezifizieren und den Texten einen interessanten Stilwert verleihen. Stašková bezeichnet den Gebrauch des Antepäteritums als Idiolekt mit der Funktion der Übertreibung¹⁸, was sie auch mit Beispielen aus slowakischen publizistischen Texten mit der redundanten Form *bol býval* belegen will.

PLUSQUAMPERFEKT IN DEUTSCHEN TEXTEN

An ausgewählten Textbeispielen aus deutschen Korpora¹⁹ soll gezeigt werden, welche Wörter sich im Umfeld der finiten präteritalen Form „hatte“ befinden, die den strukturellen Kern des Plusquamperfekts bildet. Im Umfeld des Wortes „hatte“ sind viele Partizipien sowie Subjunktionen als Signalwörter des Plusquamperfekts (kursiv markiert). Im nächsten Schritt wird untersucht, wie sich die Form des Plusquamperfekts an der Textkohäsion und -kohärenz beteiligt.

Im analysierten Korpus²⁰ hat das Wort „hatte“ folgende Werte erreicht: Anzahl: 737.925, Rang: 66, Häufigkeitsklasse: 4

¹⁷ Vgl. Stašková (2011, 171).

¹⁸ Ibid.

¹⁹ https://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=deu_news_2022&word=hatte. Abgerufen am 16.11.2023.

²⁰ Deutsches Nachrichten-Korpus basierend auf Texten von 2022 mit 31.774.802 Sätzen. Abgerufen am 16.11.2023

In den Sätzen kommt das Wort „hatte“ gemeinsam mit folgenden Wörtern vor: zuvor (89.067), *nachdem* (66.750), Zuvor (66.164), er (57.352), *angekündigt* (57.158), *gegeben* (43.499), bereits (42.020), *gesagt* (39.209), der (30.448), *Nachdem* (27.923), *vergangenen* (26.170), am (23.907), einen (23.706), im (21.852), *mitgeteilt* (21.738), *berichtet* (21.528), *gelegen* (20.504), zuletzt (20.097), *gesorgt* (19.959), Der (19.776), war (18.597), Bereits (18.331), *erklärt* (17.714), den (17.604), *gefordert* (16.780), vor (15.739), gegen (15.005), Woche (13.821), *gemacht* (13.804), *gewonnen* (13.746), sich (13.690), seine (13.091), dass (12.989), seinen (12.907), Anfang (12.728), Zuletzt (12.626), Mann (12.263), schon (12.136), seiner (12.048), *geäußert* (11.674), 2020 (11.488), 2021 (11.193), *gewarnt* (10.851), weil (10.652), dem (10.423), damals (10.325), *gesprochen* (9.944), die (9.914), seinem (9.695), *übernommen* (9.526), *begonnen* (9.387), eine (9.199), *verloren* (9.123), nach (8.917), Ende (8.439), *gestellt* (8.399), als (8.374), *ausgesprochen* (8.349), in (8.193), Erst (8.163)

Sigfnifikante Nachbarn links und rechts sind:

Zuvor (141.667), Er (47.223), Ich (42.530), Zuletzt (37.625), zuvor (22.553), Vortag (12.304), Woche (11.636), Damals (11.380), Dabei (10.742), *gegeben* (9.656), Mann (8.682), *gewonnen* (8.549), Zuerst (8.170), 2021 (7.771), Zunächst (7.345), *gemacht* (7.189), Dieser (7.034), Sie (6.903), Dort (6.268), *verloren* (6.072), *angekündigt* (5.986), 2020 (5.806), Eigentlich (5.625), Biden (5.505), *begonnen* (5.407), Putin (5.351), Ursprünglich (5.318), *übernommen* (5.180), *geführt* (5.043), Scholz (4.891), Polizei (4.848), So (4.796), Wochen (4.717), Musk (4.464), Selenskyj (4.460), Russland (4.419), Bisher (4.214), Jahres (4.095), Staatsanwaltschaft (3.827), Bundesregierung (3.665), Jahr (3.615), *Begonnen* (3.586), *zugezogen* (3.565), Trump (3.408), Jahren (3.385), Offenbar (3.318), März (3.290), Tagen (3.234), *gesorgt* (3.152), *erlitten* (3.150), Wladimir Putin (3.126), Montag (3.087), Davor (3.068), verlassen (3.066), *gestanden* (3.057), Mittwoch (3.041), Allerdings (2.996), *getroffen* (2.965), *gebracht* (2.943), 2019 (2.935)

Folgende Beispielsätze mit Plusquamperfekt sowie anschließende Textbeispiele stammen aus dem Korpus publizistischer Texte²¹.

- (1) Ihre Mutter **hatte** diese Daten mit Kugelschreiber auf den Rücken des Kindes **geschrieben**. (www.faz.net, *gesammelt am 16.04.2022*)
- (2) Ein Mann **hatte** Kokain in seiner Unterhose **versteckt**. (www.salzgitterzeitung.de, *gesammelt am 27.01.2022*)

²¹ https://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=deu_news_2022&word=hatte. Abgerufen am 16.11.2023.

- (3) Die Corona-Pause **hatte** die Beziehungen **ruhen lassen**. (www.bo.de, *gesammelt am 29.12.2022*)
- (4) Pluspunkte **hatte** das Talent durchaus **sammeln können**. (www.come-on.de, *gesammelt am 15.08.2022*)
- (5) Der Trainer **hatte** ein glückliches Händchen **bewiesen**. (www.augsburger-allgemeine.de, *gesammelt am 27.02.2022*)

Im Weiteren wird die Form und die Funktion der verwendeten grammatischen und lexikalischen Ausdrucksmittel mit Fokus auf das Plusquamperfekt in Texten untersucht, in denen sich die Sätze (1) und (5) befinden. Die finiten Verbformen werden kursiv geschrieben. Die Formen des Plusquamperfekts Indikativs (**hatte geschrieben**) und des Plusquamperfekts Konjunktivs (**wäre gewesen**) werden kursiv und fett markiert.

- (6) **Es war die schlimmste Angst meines Lebens**

Von Julia Verstraelen

Aktualisiert am 16. 04. 2022 – 20:28

Aleksandra Makoviy *schreibt* kurz vor ihrer Flucht aus der Ukraine die wichtigsten Daten auf den Rücken ihrer Tochter. Was *hat* sie dazu *bewogen*? Und wie *geht* es ihnen jetzt?

Die zweijährige Vira *steht* in ihrem Kinderzimmer in Kiew, sie *trägt* nur eine Windel. Auf ihrem Rücken *stehen* ihr Name, ihr Geburtsdatum und die Kontaktdaten ihrer Eltern. Ihre Mutter **hatte** diese Daten mit Kugelschreiber auf den Rücken des Kindes **geschrieben**. „Ich *dachte* kurz darüber nach, sie *tätowieren zu lassen*. Das **wäre** noch sicherer **gewesen**“, *berichtet* Aleksandra Makoviy über den ersten Tag des Krieges. Die Informationen *sollten* es Helfern leichter *fallen*, Vira *zu identifizieren* und lebende Verwandte *zu finden*, *sollten* Aleksandra und Vitaliy Makoviy auf der Flucht vor dem Krieg *getötet werden*.

In der Überschrift wird das Präteritum *war* als das Leittempus der erzählten Welt verwendet. Das Präsens *schreibt*, *geht* übernimmt die Funktion der Allgemeingültigkeit. Mit dem Perfekt *hat bewogen* wird ein vollendetes Geschehen bezeichnet. Mit dem Plusquamperfekt Indikativ *hatte geschrieben* wird die Aktzeit, also die reale Vorvergangenheit, und mit dem Plusquamperfekt Konjunktiv II *wäre gewesen* die irrealer Vorvergangenheit bezeichnet. Die vorvergangenen Ereignisse sind die Ereignisse *vor der Flucht* der zweijährigen Vira. Durch das Präsens *steht*, *trägt*, *stehen*, *berichtet*, sowie durch das Präteritum in der direkten Rede *dachte* werden in dieser narrativen Textform die Ereignisse geschildert, die vor der Zeit geschehen sind, die im Text lexikalisch mit dem Präpositionalgefüge *vor der Flucht* beschrieben werden. Es werden im Text drei Zeitlinien verfolgt, die vor der Flucht, die der Flucht und die Sprechzeit, also die Zeit des Erzählens dieser kurzen Geschichte. Die temporale Kohärenz des Textes wird

durch grammatische Kohäsionsmittel (Plusquamperfekt, Präteritum, Perfekt und Präsens) und ergänzend durch lexikalische Mittel erreicht. In diesem Fall ist es das Präpositionalgefüge *vor der Flucht*, das in der syntaktischen Funktion einer temporalen Adverbialbestimmung steht.

In Abschnitten aus dem zweiten publizistischen Text aus der Sportwelt wird gezeigt, wie die temporale Kohärenz durch wiederholtes Verwenden der Form des Plusquamperfekts und durch das Zusammenspiel der Tempora erreicht wird:

(7) **Münchens Trainer Köllner wechselt Erfolg ein**

München **kommt** nach einem Tief wieder **in Schwung**. In Überzahl **erspielten sich** die „Löwen“ einen souveränen Erfolg in Zwickau. Trainer Michael Köllner **war** entscheidend an den Treffern **beteiligt**. Der TSV München **kann** nach seinem 3:1-Sieg (0:1) in Zwickau in der dritten Fußball-Liga **aufatmen**. Nach der jüngsten Negativphase mit Niederlagen gegen Türkgücü München und Halle **zeigte sich** besonders Trainer Michael Köllner **erleichtert**. Es sei „ein schweres Stück Arbeit“ **gewesen, sagte** der 52-Jährige nach dem Erfolg in Sachsen.

Zwickau **war** gut in die Partie **gestartet** und **führte** durch einen Treffer von Dominic Baumann (35). Das Blatt **wendete sich**, als Zwickaus Lars Lokotsch in der 47. Spielminute die Rote Karte **sah**. „Das **war** der Knackpunkt im Spiel“, **sagte** Köllner am Samstag. „Im elf gegen zehn **hat** die Mannschaft ein richtig gutes Spiel **gemacht**.“

Der Trainer **hatte** ein glückliches Händchen **bewiesen**. Biankadi **hatte** kurz nach seiner Einwechslung **getroffen**, Erik Tallig **war** am ersten und dritten Tor **beteiligt**, während Goden gar mit seinem ersten Ballkontakt ins Netz **traf**. „Ich **wusste** bei Biankadi und Tallig nach dem Halle-Spiel, dass sie langsam richtig **in Form kommen**“, **sagte** der Trainer. „Das ist gut **aufgegangen**!“²²

In der Überschrift wird das Präsens (*wechselt, kann aufatmen*) verwendet, das die Funktion der Allgemeingültigkeit übernimmt. Danach wird die temporale Kohärenz des Textes erreicht: durch den Gebrauch des narrativen Präteritums als Leittempus der erzählten Welt (*erspielten sich, zeigte sich, traf, sagte sah, wendete sich*), wiederholt durch das Plusquamperfekt für die Bezeichnung der vorvergangenen Ereignisse (**war gestartet, hatte bewiesen, hatte getroffen**) sowie durch die Bezeichnung der vollendeten Ereignisse in der näheren Vergangenheit mit der Form des Perfekts (*hat gemacht, haben zugelassen*) usw.

²² https://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=deu_news_2022&word=hatte. Abgerufen am 16.11.2023.

PLUSQUAMPERFEKT IN SLOWAKISCHEN TEXTEN

Der kurze Einblick in die Texte mit der Form *bol napísal*, die im Slowakischen Nationalkorpus (SNK) zu finden sind, zeigt, dass das Plusquamperfekt in belletristischen, literaturwissenschaftlichen, sowie in Texten der alltäglichen Kommunikation gebraucht wird. Der erste Textabschnitt stammt aus einem Blog, hier wird die Form des doppelten Plusquamperfekts als Wortspiel gebraucht²³.

(8) „Ešte jeden článok z mojej blogovej histórie. Tentokrát zhodnotenie skúseností s Gmailom (trošku aj o Firefoxe) po mesiaci používania. *Bolo bývalo bolo napísané* 10.10.2004 a aj dnes je všetko tak, ako *som bol býval bol napísal*. V predchádzajúcich článkoch som písal o svojich prvých pocitoch z používania Firefoxu a Gmailu. Ako to dopadlo?“

Am zweiten Beispiel wird die Verwendung des Plusquamperfekts in einem belletristischen Text gezeigt²⁴.

(9) „No v ktorej spomedzi týchto podôb mohla byť autorkou slabomyseľnej pohľadnice, ktorú si *bol napísal* tónom podfrcnutého regrúta a slovníkom Čerenej knihovny? ... A tu sa stalo čosi veľmi čudné. Toľme si už na Violu zvykol, tak často ju oslovil a počul jej hlas (všetky jej možné hlasy) a videl jej ďalší...“

Die Beispiele (10) und (11) stammen aus literaturwissenschaftlichen Texten.

(10) „Porovnajme k tomu jeho vlastné slová, tak ako ich r. 1845 *bol napísal* v článku Hlas k rodákovi: „Čisté naše nárečie slovenské je jeden zaokrúhlený celok, ktorý má svoj zvláštny stroj, v ktorom všetko jedno k druhému dobre pristáva a každý i najmenší riad s druhým v tuhom je ...“²⁵

(11) „...keď som sa nerušené mohol sústrediť na prácu. (16. FEBRUÁRA 1960) Umrel Fero Hečko! Raz asi roku 1927 bol som prvý raz s Milkom v Košiciach a vtedy sme sa s Hečkom zoznámili. Už *bol napísal* niekoľko básní. Páčili sa mi takou sedliackou robustnosťou. Ale potom som akosi nesledoval jeho činnosť, neviem pre aké príčiny. Zdá sa mi, že ani do Pohľadov mi neprispieval. Sporadicky sme sa stretávali, ale...“²⁶

²³ SNK. Texty zo SME blog. 2005. Martin Pilnik. Ako dopadli Firefox a Gmail? Abgerufen am 27.11.2023.

²⁴ SNK. Karvaš. Peter, 1981. V hniezde. Bratislava: Slovenský spisovateľ. S. 312. Abgerufen am 27.11.2023.

²⁵ SNK. Kultúra slova. 1995. Martin: Vydavateľstvo Matice slovenskej. Roč. 29, č. 05. Abgerufen am 27.11.2023.

²⁶ SNK. Mráz, Andrej. 1974. Brázdami života. Bratislava: Slovenský spisovateľ. 168 s. Abgerufen am 27.11.2023.

Die Mehrheit der Treffer zu *bol napísal* ist aber Teil des Plusquamperfekts Konditionals²⁷, wie z.B.:

- (12) „**Akoby** Andersen svoje „Škaredé kačiatko“ **bol napísal** o Lajme. Nebolo na svete škaredšieho káčaťa ako bola maličká Lajma, bezvýrazná, ani čo **by ju boli vyvarili** v lúhu, s vodnatými očami, s jemnými pobelavými vlasmi, bledou potkaňou tváričkou, ostrými, večne ...“

Im deutsch-slowakischen Parallelkorpus wird von neun Treffern mit *bola povedala* nur einmal ein Text mit Plusquamperfekt Indikativ gewonnen. Bei weiteren acht Treffern geht es um das Plusquamperfekt Konditional *keby mu to bola povedala*, *akoby mu to bola povedala*, einmal übersetzt sogar als *bola napísala*. Bei den gewonnenen Sätzen handelt es sich um slowakische Übersetzungen deutscher Formen *hatte gesagt* oder *hätte gesagt*.

Im folgenden slowakischen Satz ist die Form *bola napísala* Teil des Plusquamperfekts Konditionals *keby som bola napísala*.

- (13) „Keby som **bola napísala** „Veselé **Hätte** ich „Frohe Weihnachten und ein Vianoce a úspešný nový rok“, há- glückliches neues Jahr“ **gesagt**, wäre ich dali by ste mi o desať rokov menej? dann zehn Jahre jünger gewesen?“²⁸

Nur in einem Satz aus einem belletristischen Text befindet sich das Verb im Plusquamperfekt Indikativ *bola povedala*. Es geht aber um Übersetzung des Perfekts Konjunktivs I *habe gegeben*.

- (14) Teda je koniec, „zopakovala, čo už Sie wiederholte in Gedanken die Wor-
raz **bola povedala**, „treba s tým te, die sie vorhin **gesagt hatte**. Ich muß
skoncovať.“ Schluß machen!“²⁹

²⁷ SNK. Revue svetovej literatúry. 1973. Bratislava: SSPUL. Roč. 10, č. 02. Abgerufen am 27.11.2023.

²⁸ https://bonito.korpus.sk/run.cgi/view?q=aword%2C%22bola%22+%22nap%C3%ADsala%22;corpname=par_skde_all_30_sk&viewmode=align&refs=%3Ddoc.id&align=par_skde_all_30_de&maincorp=par_skde_all_30_sk;q=x-par_skde_all_30_sk;maincorp=par_skde_all_30_sk (abgerufen am 24.11.2023) Texte zitiert aus Glattauer, Daniel: Gut gegen Nordwind. Wien: Deuticke 2006. 222 S. Glattauer, Daniel: Priateľ do dažďa. Bratislava: Tatran 2010. 213 s. Preklad: Eva Melichárková.

²⁹ https://bonito.korpus.sk/run.cgi/view?q=aword%2C%22bola%22+%22nap%C3%ADsala%22;corpname=par_skde_all_30_sk&viewmode=align&refs=%3Ddoc.id&align=par_skde_all_30_de&maincorp=par_skde_all_30_sk;q=x-par_skde_all_30_sk;maincorp=par_skde_all_30_sk (abgerufen am 24.11.2023). Texte zitiert aus Jessen, Joachim, Lerch, Detlef: Der Zahltag. Augsburg: Weltbild 1983. 222 S. Jessen, Joachim, Lerch, Detlef: Deň výkupného. Bratislava: Smena 1990. 48 s. Preklad: Ján Korecký.

Ein weiteres Beispiel, in dem das Plusquamperfekt als ein grammatisches Kohäsionsmittel im Deutschen sowie im Slowakischen gebraucht wird:

- (15) Šiel za ženou a zachmúrene, Er ging ins Wohnzimmer zurück und
bočiac od nej pohľadom, spýtal fragte, ohne seine Frau anzusehen, mit
sa najstaršej dcéry, kde je tá mürrischer Miene das älteste Töchter-
kresba, čo im *bol dal*. chen, wo das Blatt geblieben sei, das er
ihnen *gegeben habe*³⁰.

Die Analyse der belletristischen Texte aus dem deutsch-slowakischen Parallelkorpus zeigt, dass das Plusquamperfekt Indikativ im Slowakischen nur selten verwendet wird. Häufiger kommt die Form des Plusquamperfekts Konditionals vor.

FAZIT

Die Analyse der Textbelege hat gezeigt, dass das Plusquamperfekt im Deutschen immer noch das wichtigste grammatische Kohäsionsmittel für die Bezeichnung eines abgeschlossenen vorvergangenen Ereignisses ist, das sich an temporaler Kohärenz eines Textes beteiligt. Ein Ereignis, das in der Vergangenheit vor einem anderen Ereignis vollendet war, wird im Deutschen auf der Textoberfläche primär durch das Plusquamperfekt realisiert. Subjunktionen und Adverbialia als lexikalische Signale der Vorvergangenheit kommen sekundär dazu.

In slowakischen Texten wird das Plusquamperfekt/Antepräteritum nur selten als grammatisches Kohäsionsmittel eingesetzt. Wenn es der Fall ist, handelt es sich eher um ein Zeichen des Idiolektivs als um einen allgemeinen Gebrauch dieser grammatischen Form. Beim Gebrauch des Plusquamperfekts/Antepräteritums geht es im Slowakischen um das Bestreben nach stilistischer Akzentuierung und in bestimmten temporalen Zusammenhängen auch um das Bedürfnis, jene exakt zu deklarieren.

³⁰ https://bonito.korpus.sk/run.cgi/view?q=aword%2C%22bola%22+%22napC3%ADsala%22;corpname=par_skde_all_30_sk&viewmode=align&refs=%3Ddoc.id&align=par_skde_all_30_de&maincorp=par_skde_all_30_sk;q=x-par_skde_all_30_sk;maincorp=par_skde_all_30_sk (abgerufen am 24.11.2023). Texte zitiert aus Tolstoi, Lew: Anna Karenina. Berlin: Aufbau-Taschenbuch 2008. 1227 S. Übersetzung: Hermann Asemissen.
Tolstoj, Lev Nikolajevič: Anna Kareninová 2. Bratislava: Petit Press 2005. 347 s. Preklad: Naďa Szabová. ISBN 80-85585-67-7.

Interessant wäre eine detaillierte komparative Analyse der Entsprechungen der temporalen Kohäsionsmittel in deutsch-slowakischen und slowakisch-deutschen Übersetzungen textsortenbezogen oder nach den einzelnen Stiltypen, was aber den Rahmen dieser Studie sprengen würde.

LITERATURVERZEICHNIS

- Běličová, Helena. 1998. *Nástin porovnávací morfológie spisovných jazyků*. Praha: Karolinum.
- Biber, D. – S. Johansson – G. Leech – S. Conrad – E. Finegan. 1999. *Longman Grammar of Spoken and Written English*. Harlow: Longman.
- Dvonč, Ladislav. 1984. *Dynamika slovenskej morfológie*. Bratislava: Veda.
- Eisenberg, Peter. 2006. *Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag.
- Eisenberg, Peter. 2020. *Grundriss der deutschen Grammatik. 5., aktualisierte und überarbeitete Auflage*. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag.
- Helbig, Gerhard – Joachim Buscha. 1991. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig – Berlin – München: Verlag Enzyklopädie Langenscheid.
- Horák, Gejza. 1993. *Slovesné kategórie osoby, času, spôsobu a ich využitie*. Bratislava: Veda.
- Horecký, Ján. 1947 – 1948. K otázke gramatických časov v spisovnej slovenčine. In *Slovenská reč*, roč. XIII. č. 9 – 10.
- Ivanová, Mária. 2006. Výskum primárnych statických slovies. In *Sondy do morfosyntaktického výskumu slovenčiny na korpusovom materiáli*. Eds. M. Sokolová – M. Ivanová. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, s. 16 – 39.
- Kášová, Martina, Slavomíra Rabatinová, Vladimír Dziač, V. 2006. Korpusový výskum kondicionálu präterita v slovenčine. In *Sondy do morfosyntaktického výskumu slovenčiny na korpusovom materiáli*. Eds. M. Sokolová – M. Ivanová. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, s. 61 – 76.
- Lyons, John. 1977. *Semantics 2*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mesch, Birgit und Benjamin Uhl. 2022. Empirische Zugänge zum Erwerb von Zeitlichkeit.
- Mistrík, Jozef. 1994. *Gramatika slovenčiny*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- Mistrík, Jozef. 1984. *Moderná slovenčina*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- Oravec, Ján – Elena Bajžíková – Ján Furdík. 1984. *Súčasný slovenský spisovný jazyk. Morfológia*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- Orlovský, Jozef. 1947 – 48. Predminulý čas v slovenčine. In *SR XIII*, 223 – 227.
- Orlovský, Jozef. 1947. Znova o predminulom čase v slovenčine. In *Nová práca III*, 57 – 62.
- Orlovský, Jozef. 1947 – 48. Predminulý čas v slovenčine. *SR XIII*, 223 – 227.

- Orlovský, Jozef – László Arany. 1946. *Gramatika slovenského jazyka*. Bratislava.
- Pauliny, Eugen – Jozef Ružička – Jozef Štolc. 1968. *Slovenská gramatika*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- Pauliny, Eugen. 1981. *Slovenská gramatika*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- Povolná, Renata. 2000. Some Notes on Spatial and Temporal Adverbials with Regard to Functional Sentence Perspective (Based on Conversational Texts from the LLC). In *Brno Studies in English* 26, s. 27 – 56.
- Ružička, J. (red.) 1966. *Morfológia slovenského jazyka*. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- Slovenský národný korpus: prim01-sane1. SNK. Bratislava: Jazykovedný ústav L. Štúra SAV 2004. Dostupný z WWW: <http://korpus.juls.savba.sk>.
- Slovenský národný korpus: prim-2.1-vyd. SNK. Bratislava: Jazykovedný ústav L. Štúra SAV 2006. Dostupný z WWW: <http://korpus.juls.savba.sk>.
- Sokolová, Miloslava. 1993. *Sémantika slovesa a slovesný rod*. Bratislava: Veda.
- Sokolová, Miloslava. 2005. Konceptia slovenskej korpusovej morfosyntaxe. In *Jazyk a komunikácia v súvislostiach*. Bratislava: FF UK, s. 284 – 297.
- Sokolová, Miloslava. 2006. Výskum aktívneho participia préterita na korpusovom materiáli. In *Sondy do morfosyntaktického výskumu slovenčiny na korpusovom materiáli*. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, s. 77 – 88.
- Sokolová, Miloslava – Martina Kášová – Jaroslava Stašková. 2006. Korpusový výskum okrajových jazykových prostriedkov – participium préterita, kondicionál préterita a antepreteritum v SNK. In *Gramatika a korpus/Grammar & Corpora*. Eds. F. Štícha – J. Šimandl. Praha: ÚJČ AV ČR, s. 226 – 236.
- Stašková, Jaroslava – Miloslava Sokolová – Martina Kášová. 2005. Verifikácia tvrdení v tradičných gramatikách korpusom (SNK) – okrajové jazykové prostriedky. In *Gramatika & Korpus*. Praha: ÚJČ AV ČR, s. 60 – 61.
- Stašková, Jaroslava. 2011. Výskum antepreterita na korpusovom materiáli. In Ološtiak, Martin, Martina Ivanová, Daniela Slančová (eds.): *Vidy jazyka a jazykovedy. Na počesť Miloslavy Sokolovej*. Prešov: Prešovská univerzita v Prešove, s. 162 – 173.
- Weinrich, Harald. 2007. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Mária Vajičková, prof. PhDr., CSc.
Pedagogická fakulta
Univerzita Komenského v Bratislave
Ústav filologických štúdií
Katedra nemeckého jazyka, literatúry a didaktiky
Račianska 59
813 34 Bratislava
vajickova@fedu.uniba.sk